

Wir hatten uns in den Melkern nicht getäuscht. Weil unsere Genossen in den Aussprachen von der Hauptaufgabe der Landwirtschaft ausgingen, drehte sich die Diskussion weniger um die Prämien. Die waren bekannt, und jeder konnte sich seinen persönlichen Vorteil aus der höheren Produktion ausrechnen. Vielmehr ging es um die von den Stallkollektiven und vom Vorstand zu schaffenden Voraussetzungen für die Erfüllung der zusätzlichen Aufgaben, zum Beispiel die gleichmäßig gute Versorgung mit Futter während des ganzen Jahres, richtige Nutzung des Futters und gute Pflege des Milchviehs, Verbesserung der Stallhygiene, Nachmelken usw.

In diesen Aussprachen sahen auch die Zweifler unter den

leitenden Kollegen ein, daß es besser ist, gemeinsam mit den Melkern und Viehpflégern die

Produktionsreserven aufzudecken und Wege zu finden, sie gut auszuschöpfen.

Gute Wettbewerbsatmosphäre

Vielfältig sind die Formen und Methoden, mit denen die Melkerkollektive im Verlauf des Wettbewerbs sich gegenseitig beeinflussten und zu immer besserer Arbeit erzogen. Was uns früher im Wettbewerb nie richtig gelang, wurde mit Hilfe der innerbetrieblichen Vereinbarungen erreicht. Gegenseitige Kontrolle, Leistungsvergleich und Erfahrungsaustausch, kritische Diskussionen und sozialistische Hilfe entwickelten sich im Bereich der Milchwirtschaft und trugen dazu bei, daß schwächere Stallkollektive aufholten. Wie geht das vor sich?

Halbmonatlich verglichen die

Leiter der Stallkollektive Soll und Ist der Planerfüllung und der zusätzlichen Verpflichtungen, selbstverständlich auch die Prämienkonten der Stallkollektive. Dabei werden immer neue Reserven aufgedeckt. So rechneten die Genossen Pasicka und Leutner zum Beispiel einem anderen Genossen vor, daß er aus seiner Kuhherde nicht alles heraushole, weil er zu bequem sei, den Weidegang einzuführen. Dabei ist dieser Genosse ein guter Melker, der auch die höchste Zusatzverpflichtung übernahm. Daß er aber der Bevölkerung Milch vorenthalte, wollte er sich nicht nachsagen lassen. Er organisierte



Regelmäßig wertet Genosse Helmut Rehe, Vorsitzender der LPG „Rotes Banner“ mit den Melkern die Wettbewerbsergebnisse aus. Unser Bild zeigt: Genosse Rehe (Mitte) berät mit dem Melkerkollektiv des Offenstalles die Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung während der Wintermonate

Foto: Gießner